

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 40 (1953)  
**Heft:** 2: Vom Naturkunde-Unterricht

**Rubrik:** Umschau

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

PFINGSTMONTAG-TAGUNG DES  
KANTONALVERBANDES LUZERN  
DES KLVS

Pfingstmontag, den 25. Mai 1953, in Luzern.

*Programm:*

08.45 Uhr: *Gottesdienst in der Hofkirche.* Hochamt, gesungen von der ganzen Gemeinschaft unter Leitung der Schola der Stiftskirche, mit Gelegenheit zur hl. Kommunion. Ansprache durch den H. H. Tagesreferenten.

10.15 Uhr: *Versammlung im Hotel Union.*

1. Eröffnung;
2. Geschäftliche Traktanden (Jahresbericht, Rechnungsablage, Wahlen, Verschiedenes);
3. »Die Bildungsaufgaben der Gegenwart«. Referat von H. H. Dr. P. Ludwig Räber, Rektor der Stiftsschule Einsiedeln.

12.15 Uhr: Mittagessen im Hotel Union (mit Liedervorträgen des Männerchors des 5. Seminar-kurses in Hitzkirch).

*Der Kantonavorstand.*

**VERGESST DIE HEIMATLOSEN  
LITAUISCHEN KINDER NICHT!**

Noch ist die Überschwemmungskatastrophe, welche Holland, Belgien und England heimsuchte, in aller Erinnerung und ebenso auch die von überall her geleistete Hilfe. Es erscheint daher vermessens, wenn wir bereits wieder an Ihre Opferbereitschaft appellieren. Doch die Not nimmt keine Rücksicht, und sie ist bei uns schon seit langem so groß, daß verhängnisvolle Folgen drohen, wenn ihr nicht gesteuert wird. Daher gestatten wir uns, an Sie im Namen unserer kleinen Schwestern und Brüder zu gelangen, deren Heimat dem Terror Rußlands ausgeliefert worden ist.

Seit der ersten russischen Besetzung im 1939, sowie im Jahre 1944, sind Flüchtlingsströme durch Skandinavien und ganz Deutschland gezogen, um im Westen oder in Übersee Zuflucht zu suchen. Die Einwanderungsmöglichkeiten bleiben aber starken, gesunden und erwerbsfähigen Leuten vorbehalten; die kleinen Waisenkinder, die Gebrechlichen und Kranken hat niemand erwartet. Das Zentralkomitee

der Litauischen Gemeinschaft in Deutschland hat mit großen Opfern versucht, einen Teil der kranken und gebrechlichen Kinder und Alten zu versorgen. Für die Waisen sowie für Kinder armer, arbeitsunfähiger Eltern hat es ein Heim gegründet. Von den vielen angemeldeten Kindern konnten leider bis heute nur 170 in das Heim und 163 in total 9 Kindergärten aufgenommen werden. Für die hohen Kosten ihrer Ernährung und Unterkunft vermögen die litauischen Flüchtlinge in ihrer Armut nicht aufzukommen. Die Leitung der Heime ist daher in eine äußerst prekäre Lage geraten und sieht sich gezwungen, in der Schweiz um eine, wenn auch kleine, *einmalige* Unterstützung für unsere Kinder zu bitten.

Es wäre tragisch für uns alle, wenn das mit großer Mühe angefangene Werk aufgegeben werden sollte und die Kinder wiederum in fremdem Lande der Straße und der Not schutzlos überlassen werden müßten. Daher richten wir an Sie die innige Bitte:

*Helft unseren Kleinen!*

Postcheck VIII 36 642, Kommission des Litauischen Hilfs-Fonds Zürich.  
Litauische Gemeinschaft in der Schweiz, Sonneggstraße 31, Zürich 6.

**HIMMELSERSCHEINUNGEN  
IM MAI UND JUNI**

*Sonne und Fixsterne.* Die Sonne strebt in beständiger Nordverschiebung dem höchsten Punkt der Ekliptik zu, den sie am 21. Juni, 18 Uhr, erreicht. Sie kulminiert dann  $66\frac{1}{2}^{\circ}$  über dem Horizont, und ihr Tagbogen beträgt  $15^{\circ} 55$  Min. — Im mitternächtlichen Gegenpol der Sonne befindet sich das Sternbild des Skorpions, tief im Süden; westlich davon finden wir die Waage, nach Norden aufsteigend die Schlange, die nördliche Krone, die im Westen vom Bootes mit Arkturus, im Osten vom Herkules bewacht wird. Am Nordosthimmel leuchtet die Region der Leier und des Schwans auf.

*Planeten.* Merkur gelangt am 27. Juni in eine größte östliche Ausweitung von  $25\frac{1}{2}^{\circ}$  und kann dann wohl von bloßem Auge am Nordwesthimmel gesehen werden. Venus ist Morgenstern und er-

**HILFSKASSE!**

Unsere freiwillige Gabensammlung läuft noch weiter. Einzahlungen unter Postcheck VII 2443

reicht am 22. Juni eine größte westliche Ausweitung von  $45^{\circ} 46'$ . Bei klarem Himmel zeigt sie sich auch tagsüber westlich der Sonne. *Mars und Jupiter* stehen in der Region des Stiers im Dämmerungsgebiet der Sonne und sind daher schwierig auffindbar. *Saturn* ist in der Region der Jungfrau nordwestlich der Waage vor Mitternacht am besten sichtbar.

Hitzkirch

Dr. J. Brun.

## AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

*OBWALDEN. Ein bedauernswerter Abschied.*  
Am ersten Maisonntag wählte die Gemeinde Gersau H. H. Pius Britschgi, Schulinspektor und Pfarrhelfer in Sachseln, zu ihrem Pfarrherrn. So sehr man einerseits zu dieser ehrenvollen Wahl Glück wünschen möchte und volles Verständnis aufbringt für den Entschluß zum Wegzug, ebenso sehr bedeutet der Abschied von H. H. Inspektor Britschgi einen einschneidenden Verlust für unser Schulwesen. Es sei daher gestattet, einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Scheidenden zu bieten.

H. H. Pfarrhelfer Britschgi wurde am 6. Dezember 1937 zum Inspektor gewählt. Schon im folgenden Monat unternahm er Schulbesuche, um mit der Lehrerschaft Fühlung zu nehmen und ein erstes Bild vom Stand unseres Schulwesens zu erhalten. Im Laufe dieser Jahre erstattete der Schulinspektor acht Schulberichte, die zusammen mit den Berichten über Handarbeit, Turnen, Zeichnen und Gesang einen stattlichen Band von über 550 Seiten füllen würden. Das Inspektorat von H. H. Pius Britschgi fiel in Jahre drängender Umgestaltung. Da war einmal der Krieg, der durch die Belegung der Schulhäuser oder Dienstleistungen der Lehrer an Zeit und Erfolg der Schule empfindlich rupfte; da kam die Zeit der Ausarbeitung des neuen Schulgesetzes und seiner Annahme, die endlich das volle 7. Schuljahr und den Ausbau der Fortbildungsschulen brachte, damit aber auch eine Fülle neuer Aufgaben. In Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft entstanden die Lehrpläne für die Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen, sowie die Disziplinarverordnungen; eine neubestellte Lehrmittelkommision hatte für entsprechende Unterrichtsmittel zu sorgen, die Notenbüchlein und -tabellen mußten den veränderten Verhältnissen angepaßt werden usw. Dankbar sei anerkannt, daß die Lehrerschaft hierbei wie auch bei der Gestaltung des neuen Erziehungsgesetzes ihre Wünsche mit Erfolg anbringen durfte.

Die Konferenzen und Fortbildungskurse der Lehrerschaft fanden bei Inspektor Britschgi lebhafte Förderung; es seien erwähnt: Kurse für Mutter-

sprache, Phonetik, Bibel, Schreiben, Zeichnen, Gesang, Turnen. Die Lehrer der Fortbildungsschulen erhielten zudem alljährlich einen besondern einjährigen Kurs. H. Inspektor Britschgi ermunterte auch zum Besuche auswärtiger Bildungsgelegenheiten, sei es für Erziehungsberatung, Tests oder andere Gebiete. Auch der Einführung von Erziehungswochenenden widmete er seine Sorge; wenn hier in den letzten Jahren ein Abflauen zu verzeichnen ist, darf man das keineswegs auf sein Schuldienstbuch buchen; denn es bedarf dazu nicht nur der Arbeit eines Einzelnen, sondern der Einsicht und Anstrengung all jener, die in erster Linie dazu berufen und verpflichtet wären.

Die Schulberichte von H. H. Inspektor Britschgi beweisen, daß er sein Amt nicht einseitig nur den Belangen des engen Unterrichtswesens hingab. Er forderte rechtzeitig geeignete Schulbauten in den Gemeinden und bemühte sich um den Ausbau von Schulbibliotheken. Ein Postulat des Bundes für die Familie auf unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel für vier und mehr Kinder aus derselben Familie ging ebenfalls in Erfüllung. Dem Verkehrsunterricht wurde in den letzten Jahren vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, auch die vor Jahren durchgeführte Höflichkeits-Aktion darf nicht vergessen werden. Ebenso erfuhr die Gesundheitspflege eine Erweiterung. Die Kinder werden bei Schulein- und -austritt untersucht, Impfungen werden durchgeführt, Schüler und Lehrerschaft dem Schirmbildverfahren unterzogen, und alljährlich prüfen die Zahnärzte die Kinder auf ihre Zähne.

Nach langen Bemühungen konnte 1952 die ambulante Erziehungsberatung geschaffen werden, die von H. H. Dr. Gugler betreut wird und sich regen Zuspruchs erfreut; in naher Zeit dürfte auch die ambulante Behandlung sprachgebrecher Kinder verwirklicht werden.

Immer und immer wieder berührte der Schulinspektor die heikle Frage der Besoldungen und einer positiveren Einstellung von Öffentlichkeit und Behörden gegenüber der Schule und deren Organen; es scheint, daß die Bemühungen noch weithin auf steinigen Grund fielen. Es gäbe noch vielerlei zu berichten. Wir wollen aber bei aller Fülle des Geleisteten und noch Gewollten nicht die menschliche Seite übersehen. H. H. Inspektor Britschgi fand auch hier den Zugang. Seine Amtsführung war kein Diktat, sondern er ließ den Lehrpersonen im Rahmen ihrer Veranlagungen eine wohlzuende Freizügigkeit der Darbietung, ohne dabei die Mängel zu übersehen und zu vergessen, gute Ansätze mit warmer Ermunterung zu fördern. Man fühlte weniger das Verhältnis von Vorgesetztem zu Untergebenem, dafür mehr das von Mensch zu Mensch. Und das kann nur dort entstehen, wo